

tanz

Nora Otte, Anna Till «Schwanensee in Sneakers»

Die Sneakers sind ziemlich schnell ausgezogen, aber es ist trotzdem früh klar, wo Nora Otte und Anna Till mit dem Solo «Schwanensee in Sneakers» hinwollen: zu einer konsequenten Profanisierung des heiligen Kunstaktes Ballett, freilich ohne in eine Trivialisierung zu verfallen. Also tanzt Till «Schwanensee», durchaus klassisch, in der 1895er-Version Petipas, sicher trippelt sie auf Spitze, wenn auch barfuß, bis eine innere Stimme sich einmischt. «Was machst du?» «Ich schmelze langsam zu Boden», meint Till, dann schmilzt sie, und dann tanzt sie von neuem: Panaïbra Gabriel Candas «Time and Spaces: The Marrabenta Solos» (2010), Dora Hoyers «Affectos Humanos» (1962). Und die Stimme im Kopf: «Meinst du, das gefällt den Leuten?»

Entstanden ist «Schwanensee in Sneakers» innerhalb des Tanz-für-Junges-Publikum-Netzwerks «explore dance», als Stück, das unter anderem in Schulen gezeigt werden kann. Man könnte die Produktion also als Schnelldurchgang durch die Tanzgeschichte lesen, weil Otte und Till auch noch Xavier Le Roy, Mary Wigman, William Forsythe, Anne Teresa De Keersmaeker und Lia Rodrigues zitieren (und dabei ihre Quellen auch vorbildlich nennen), aber wegen der sympathisch pathosfreien Performance und wegen der klugen Dramaturgie ist das Stück in Wahrheit viel mehr: ein Überblick, was diese Kunst alles sein kann, zwischen Ballett, (Post-)Moderne, Ausdruckstanz und Tanztheater, eine Liebeserklärung. Und nicht zuletzt ein Hinweis darauf, wie virtuos die Bewegungssprache Tills sich zwischen den Epochen und Gattungen zu positionieren versteht. *Falk Schreiber*

Werkraum, 22.–24. Februar